



**7. Sonntag nach Trinitatis**  
Sonntag, 18. Juli 2021, 10 Uhr

## Evangelische Messe

### Glockenläuten

**Musik zum Eingang** Friedrich Veil „Wir glauben!“ für Bläser

P Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
G Amen.

### Begrüßung

**Lied EG 444, 1-4** Die güldene Sonne

Die gül-de- ne Son-ne bringt Le-ben und Won-ne, die Fin-ster-nis  
weicht. Der Mor-gen sich zei-get, die Rö-te auf- stei-get, der Mon-de ver - bleicht.

2. Nun sollen wir loben den Höchsten dort oben, dass er uns die Nacht hat wollen behüten vor Schrecken und Wüten der höllischen Macht.
3. Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen, zu danken dem Herrn. Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet und weiche nicht fern.
4. Es sei ihm gegeben mein Leben und Streben, mein Gehen und Stehn. Er gebe mir Gaben zu meinem Vorhaben, lass richtig mich gehn.

### Psalm 107 (im Wechsel gesprochen)

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn,  
die er aus der Not erlöst hat,  
die er aus den Ländern zusammengebracht hat  
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,  
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,  
die hungrig und durstig waren  
und deren Seele verschmachtete,  
die dann zum Herrn riefen in ihrer Not  
und er errettete sie aus ihren Ängsten  
und führte sie den richtigen Weg,  
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:  
Die sollen dem Herrn danken für seine Güte /

und für seine Wunder,  
die er an den Menschenkindern tut,  
dass er sättigt die durstige Seele  
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang so auch jetzt und  
allezeit und in Ewigkeit. Amen

### Gebet

Barmherziger Gott,  
wir haben Brot und hungern.

Wir haben Worte und finden das richtige nicht.

Wir haben Zeit und hetzen uns durch die Tage.

Es stimmt etwas nicht mit unserem Leben.

Erbarme dich!

Von dir kommt alles Gute.

Pflanze in unser Herz die Liebe zu dir, dass in uns wachse, was gut ist.

Wache über uns und erhalte, was du bewirkt hast.

Mache unser Herz weit, dass wir wahrnehmen,

wie reich deine Güte ist für alle Menschen.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in  
Ewigkeit.

### Wochenlied EG 320, 1-5

Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren

The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple and hymn-like. Below the notes, the lyrics are written in German: 'Nun lasst uns Gott dem Her-ren Dank sa-gen und ihn eh-ren für al-le sei-ne Ga-ben, die wir emp-fan-gen ha-ben.'

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider alles Unheil; der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

### Evangelium: Johannes 6, 1-15

*Nach Ankündigung:* Ehre sei dir, Herre!

*Am Ende:* Lob sei dir, o Christe!

<sup>1</sup>Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt.

<sup>2</sup>Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

<sup>3</sup>Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

<sup>4</sup>Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.

<sup>5</sup>Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?

<sup>6</sup>Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.

<sup>7</sup>Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.

<sup>8</sup>Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

<sup>9</sup>Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele?

<sup>10</sup>Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.

<sup>11</sup>Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.

<sup>12</sup>Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.

<sup>13</sup>Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.

<sup>14</sup>Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

<sup>15</sup>Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen

**Lied EG 226, 1-3**

Seht, das Brot, das wir hier teilen

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The melody is simple and hymn-like, with a final double bar line at the end of the fourth staff.

Seht, das Brot, das wir hier tei - len,  
 das ein je - der von uns nimmt, ist uns  
 von dem Herrn ge - ge - ben, im - mer will er  
 bei uns sein, im - mer will er bei uns sein.

2. Seht, das Brot, das wir hier teilen, das ein jeder von uns nimmt, ruft nach Brot, um zu ernähren alle Hungernden der Welt, alle Hungernden der Welt.

3. Seht, der Kelch, den wir jetzt teilen, den ein jeder von uns nimmt, ist ein Zeichen für den Frieden, für den Bund in Christi Blut, für den Bund in Christi Blut.

**Predigt 1. Könige 17, 1-16**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

am Anfang steht eine Klimakatastrophe. Elia kündigt sie seinem König an - und verschwindet vorsichtshalber. Das Leben als Prophet ist gefährlich. Elia weiß das. Der Name ist Programm: „Elijahu“ heißt „Mein Gott ist der Herr“. Kurz und knapp. Für Gott hat sich Elia mit dem König Ahab angelegt. Die Machtfrage gestellt: Wer kann es regnen lassen? Wer kann Feuer vom Himmel schicken? Wer steht für Gerechtigkeit ein? Nicht Baal, dem der König Altäre bauen lässt, sondern der Gott Israels. Für diesen Gott streitet Elia, leidet, kämpft, tötet. Kompromisslos und gewaltbereit, einsam und auf der Flucht.

„Du, Ahab, hast eine falsche Entscheidung getroffen und dein Volk wird darunter leiden: es soll diese Jahre weder Tau noch regnen kommen.“ Das lässt sich kein Herrscher so ohne weiteres sagen.

Gott sorgt dafür, dass Elia sich versteckt, versorgt durch einen Bach und durch Raben, die Fleisch und Brot zu ihm bringen.

Als Elia die angekündigte Dürre einholt und der Bach vertrocknet, schickt Gott ihn weiter. Ins Ausland. Nun soll ihn eine Witwe versorgen. Frau mit Kind, ohne Mann, eigentlich selbst schutzbedürftig. Dienstbereit für Fremde? Wer weiß das schon. Die Frau weiß sehr wohl von Elias Gott, aber nichts von ihrer Aufgabe.

*<sup>10</sup>Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke!*

*11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brot mit!*

*12 Sie sprach: So wahr der Herr, dein Gott, lebt: Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will's mir und meinem Sohn zubereiten, dass wir essen – und sterben.*

*13 Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen.*

*14 Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der Herr regnen lassen wird auf Erden.*

*15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag.*

*16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch Elia.*

Nichts hat die Witwe zu tun mit dem Konflikt zwischen Elia und Ahab. Nichts hat sie zu tun mit der Dürre. Und doch hat ihr Leben alles damit zu tun.

Nichts haben so viele in vielen Ländern der Erde zu tun mit dem Abholzen von Regenwäldern, dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß der großen Autos auf den großen Straßen der großen Städte. Nichts haben sie zu tun mit dem Absenken des Grundwasserspiegels durch extensive Landwirtschaft. Nichts haben sie zu tun mit Staudamm-Projekten und Elektrizitätsversorgung. Und doch hat ihr Leben alles damit zu tun.

Die Geschichte von Elia, von seinem Streit mit Ahab und Isebel, von seinem eigenen Dürsten, von der hungernden Witwe - diese Geschichte enthält wie eine Zwiebel verschiedene Ringe, die nacheinander beim Erzählen zusammengefügt wurden. Nimmt man sie wieder auseinander, kann man fragen: Was haben diese verschiedenen Teile der Geschichte miteinander zu tun? Scheinbar nichts, aber eben doch alles.

Genauso sind Menschen heute in Zusammenhänge gestellt, mit denen sie nichts oder zumindest nicht direkt etwas zu tun haben und die doch ihr Leben und Sterben bestimmen.

Zur falschen Zeit am falschen Ort.

Das macht hilflos.

Wie sollen wir umgehen mit den komplexen Zusammenhängen und Verstrickungen?

Wohin mit unseren Ängsten?

Wie können wir weiter auf das „tägliche Brot“, die Grundversorgung an Leib und Seele bauen, wenn das Vertrauen in die Stabilität der Verhältnisse brüchig wird?

Worin besteht denn unsere Handlungsmacht?

Als Elia die Witwe um Brot bittet, da sagt sie zunächst: „Ich bin hilflos. Ich kann nichts tun. So wahr der Herr, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr. Öl und Mehl reichen gerade für's letzte Brot. Dann droht der Tod.“

Der „Mein Gott ist der Herr“ heißt antwortet: „Fürchte dich nicht. Gott sorgt für's tägliche Brot. Für mich, aber auch für dich und deinen Sohn.“

Elias Gott lebt, das ist wahr. Das widerspricht der Furcht, die der Tod und seine Verbote verbreiten. „So wahr dein Gott lebt“, sagt die Witwe zu ihrem Gast. Aber wer dieser Gottesmann und sein Gott sind, bleibt für sie undurchschaubar. Der Fremde will von dem, was nicht reicht, etwas abhaben. Und doch kommen sie über die Runden. Tag für Tag. Was für ein Wunder.

„Fürchte dich nicht.“ Der Gott Israels lebt. So essen sie. Tag für Tag. Ob sie irgendwann an einem Tisch gegessen haben, wer weiß. Elia wohnt bei ihr. Eine Gemeinschaft über Grenzen hinweg, in der Not zu beiderseitigem Nutzen.

Ein Wagnis sind beide eingegangen, haben Vertrauen riskiert. Elia hat Gott vertraut, dass er bei der Fremden an der richtigen Adresse ist, und sie hat ihm vertraut, ihr letztes Brot gebacken, und es war nicht ihr Ende.

*Nah ist*

*Und schwer zu fassen der Gott*

*Wo aber Gefahr ist, wächst*

*Das Rettende auch.*

So dichtet Hölderlin.

Geschichten von wundersamen Errettungen gibt es aus jedem Krieg, jeder Katastrophe, jeder Not. Das verborgene Leben bricht auf, Bewahrung durch Gott ist eine reale Erfahrung.

Wenn man aber genau hinschaut, dann ist die Rettung Elias und der Witwe nicht ausschließlich wundersam. Was passiert, kann passieren, weil beide bereit sind, etwas zu wagen.

Das Wagnis: Vertrauen - auf Gott und aufeinander.

Mit dem Vertrauen übernehmen sie auch Verantwortung.

Mit der Übernahme von Verantwortung werden sie handlungsfähig.

Das Rettende wächst ihnen zu.

Den Gehenden legt sich der Weg unter die Füße...

Viele werden diese Erfahrung schon gemacht haben. Oft erschließt sie sich erst im Rückblick.

Aber manchmal ist der Krug einfach leer. Die Quellen versiegen - und Gottes Wort ist fern. Das Mehl im Topf geht zuneige - und nichts bleibt übrig. Und dann?

Dann sind die gefragt, die gerade die Kraft haben, Vertrauen zu wagen und Verantwortung zu übernehmen. Jede und jeder.

Sonntag für Sonntag wird dies in der Feier des Abendmahls deutlich:

Gott nimmt unsere Bedürfnisse ernst.

Gott lässt sich Leben abringen.

Gott gibt sich uns.

Die Gemeinschaft, die wir an seinem Tisch erfahren, ruft uns dazu, dieses Leben zu teilen.

*Wo aber Gefahr ist, wächst das rettende auch.*

Erinnern wir uns daran, in Vertrauen und Verantwortung, im Glauben, mit Worten und mit Taten.  
Amen

**Lied EG 226, 5.6**            Seht, was wir hier heute feiern

5. Seht, was wir hier heute feiern, was wir miteinander tun, will den Tod des Herrn bezeugen, bis er wiederkommt in Kraft, bis er wiederkommt in Kraft.

6. Seht, was wir hier heute feiern, was wir miteinander tun, will uns neu mit ihm verbünden, dass wir tun, was er getan, dass wir tun, was er getan.

## **Abkündigungen**

### **Fürbittengebet**

Jesus Christus, du Brot des Lebens,  
zu dir kommen wir.  
Dich beten wir an.

Groß ist der Hunger nach Brot.  
Über eine Milliarde Menschen hungern.  
Kinder sterben, bevor sie diese Welt entdeckt haben.  
Flüchtlinge sterben, bevor sie in fruchtbares Land kommen.  
Gerechte verzweifeln, bevor sie die Welt verbessern können.  
Du bist das Brot,  
teile du selbst dich aus,  
damit die Kinder leben,  
damit die Flüchtlinge Heimat finden,  
damit die Gerechten Erfolg haben.  
Wir rufen zu dir:  
Erbarme dich.

Groß ist der Hunger nach Frieden.  
Die Kriege in aller Welt enden nicht.  
Du bist der Friede, der dir Welt verwandelt.  
Schaffe dir Raum in den Herzen der Mächtigen,  
bei den Planungen der Strategen,  
durch den Mut der Friedensstifter.  
Wir rufen zu dir:  
Erbarme dich.

Groß ist der Hunger nach Einheit.  
Nationen und Gesellschaften sind gespalten.  
Hass findet den Weg in die Köpfe der Menschen.  
Brückenbauer werden verspottet.  
Du bist das Brot, das aus vielen Körnern zusammengekommen ist.  
Vereine die, die einander bekämpfen.  
Führe die Streitenden zusammen.  
Bestärke die, die den Zusammenhalt fördern.  
Wir rufen zu dir:  
Erbarme dich.

So groß wie der Hunger ist unsere Sehnsucht.  
So groß wie der Hunger ist unsere Hoffnung.  
So groß wie der Hunger ist unser Vertrauen zu dir.

Jesus Christus, du Brot des Lebens,  
 schau auf unsere Verstorbenen und alle Trauernden.  
 Stille ihre Sehnsucht nach Leben.  
 Schau auf die, die durch die Unwetter vieles verloren haben.  
 Steh ihnen bei in ihrer Verzweiflung.  
 Schau auf uns und alle, die wir lieben.  
 Jesus Christus, du Brot des Lebens,  
 heute und alle Tage beten wir dich an.  
 Erbarme dich.  
 Amen.

**Lied EG 225** Komm, sag es allen weiter

Kehrvers

Komm, sag es al-len wei-ter, ruf es in  
 je-des Haus hin-ein! Komm, sag es al-len  
 wei-ter: Gott sel-ber lädt und ein.

Strophen

Sein Haus hat off-ne Tü-ren, er  
 ruft uns in Ge-duld, will al-le zu sich  
 füh-ren, auch die mit Not und Schuld.

2. Wir haben sein Versprechen: Er nimmt sich für uns Zeit, wird selbst das Brot uns brechen, kommt, alles ist bereit.
3. Zu jedem will er kommen, der Herr in Brot und Wein. Und wer ihn aufgenommen, wird selber Bote sein.

**Abendmahlsbetrachtung**

Wir feiern das Heilige Abendmahl.  
 Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.  
 Jesus selbst bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.  
 Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und der gesamten Schöpfung.



Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln,  
die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

### **Abendmahlsgebet**

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe,  
das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod  
und machst unsere Zukunft hell.

Voll Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind  
deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit.

So beten wir mit Jesu Worten:

#### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### **Einsetzungsworte**

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und  
brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und  
sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut, das für euch  
vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

## G: EG 190.2

Chri - ste, du Lamm Got - tes, der du  
trägst die Sünd der Welt, er - barm dich  
un - ser. Chri - ste, du Lamm Got - tes,  
der du trägst die Sünd der Welt, er - barm  
dich un - ser. Chri - ste, du Lamm Got - tes,  
der du trägst die Sünd der Welt, gib uns  
dei - nen Frie - den. A - - - men.

### Friedensgruß

- P Der Friede des Herren sei mit euch allen.  
G Friede sei mit dir.

### Austeilung

Musik während der Austeilung

Gunnar de Frumerie 1908-1987 „Fader våt“ (Vater unser) für Bläser

### Dankgebet

Heiliger, dreieiniger Gott,  
du hast uns erschaffen, erlöst und geheiligt.  
Wir danken dir für die Gaben,  
die wir an deinem Tisch empfangen haben,  
und bitten dich:  
Stärke durch sie unser Leben,  
dass unser Denken und Tun dich preise.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.  
Amen

## Lied: Möge die Straße uns zusammenführen

1. Mö - ge die Stra - ße uns zu - sam - men füh - ren  
 2. Füh - re die Stra - ße, die du gehst,  
 3. Hab un - term Kopf ein wei - ches Kis - sen,  
 4. Bis wir uns mal wie - der se - hen,

und der Wind in dei - nem Rük - ken sein; sanft fal - le Re - gen  
 im - mer nur zu dei - nem Ziel berg - ab; hab' wenn es kühl wird,  
 ha - be Klei - dung und das täg - lich Brot; sei ü - ber vier - zig  
 hof - fe ich, dass Gott dich nicht ver - lässt; er hal - te dich in

auf dei - ne Fel - der und warm auf dein Ge - sicht der Son - nen - schein.  
 war - me Ge - dan - ken, und den vol - len Mond in dunk - ler Nacht.  
 Jah - re im Him - mel, be - vor der Teu - fel merkt, du bist schon tot.  
 sei - nen Hän - den, doch drük - ke sei - ne Hand dich nie zu fest.

Und bis wir uns wie - der - se - hen, hal - te Gott dich fest in sei - ner Hand;  
 und bis wir uns wie - der - se - hen, hal - te Gott dich fest in sei - ner Hand.

### Entlassung

- P Gehet hin im Frieden des Herrn.  
 G Gott sei ewiglich Dank.

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

**Musik zum Ausgang** Richard Roblee geb. 1943 „O When The Saints“ für Bläser

Das **Dankopfer** ist bestimmt für das Hospital zum Heiligen Geist.

\*

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt; Petra Fischer und Sophie Hanzig, Lesung und Kirchendienst; Bläserensemble Christoph Müller; Thorsten Gottschick, Küster.